

## Was darf ich mitbringen?

Persönliche Körperpflegemittel, evtl. Lesestoff, Walkman, Bilder der Familie, von Tieren etc. Eher ungeeignet sind Esswaren. Leider verboten sind Blumen (aus hygienischen Gründen). Braucht der Patient aus Ihrer Sicht noch etwas anderes, sprechen Sie bitte mit der zuständigen Pflegeperson.

Wir bitten Sie, keine Wertschriften, Schmucksachen und grössere Geldbeträge im Zimmer aufzubewahren. Für Verluste übernimmt das Spital keine Haftung.

Bitte beachten Sie, dass im Bereich der Intensivpflegestation ein generelles Mobiltelefonverbot gilt!

Für weitere Fragen und Anliegen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

# Intensivpflegestation



Kantonsspital Liestal  
Rheinstrasse 26  
4410 Liestal  
Telefon 061 925 25 25  
Telefax 061 925 20 90  
www.ksli.ch  
verwaltung@ksli.ch

Intensivpflegestation:  
Telefon 061 925 23 26  
Telefax Notfallaufnahme  
061 925 20 91



# Besuche

Generell besteht bei uns eine Besuchszeitenregelung von 12.00 Uhr bis 20.00 Uhr.

Aufgrund der intensiven Pflege und Therapie kann es immer zu Wartezeiten kommen, vor allem zwischen 16.00 Uhr und 19.00 Uhr. Gegebenenfalls bitten wir Sie den Raum zu verlassen und erneut im Besucherraum zu warten.

Sie haben aber auch die Möglichkeit, Ihren Angehörigen in Ausnahmesituationen und nach Rücksprache mit dem Pflegefachpersonal zu anderen Zeiten zu besuchen.

Zwischen 15.00 Uhr und 15.30 Uhr bitten wir Sie von Besuchen abzusehen da bei uns dann Schichtwechsel ist.

Es sollten nur max. zwei Personen gleichzeitig ans Patientenbett, auch aus Rücksicht auf Mitpatienten.

Vorzugsweise entscheidet der Patient selbst, welche Besucher er sehen möchte. Ist es ihm nicht möglich, selber zu entscheiden, halten wir uns an die nächsten Angehörigen, resp. an die angegebene Ansprechperson.

Kinder sind nur nach Absprache erlaubt und dürfen nicht unbeaufsichtigt auf der Station herumlaufen. Für eine ruhige Atmosphäre sollte gesorgt sein.

Vor dem Betreten der Intensivstation desinfizieren Sie sich bitte die Hände. Ebenso wenn Sie unsere Abteilung wieder verlassen. Die Kontaktperson kann sich telefonisch über den Zustand des Patienten erkundigen. Je nach Zustand des Patienten besteht die Möglichkeit das Gespräch ans Patientenbett zu verbinden.

# Überwachung

## **Monitorüberwachung**

Zur ständigen Überwachung der Herzfunktion, des Blutdrucks und der Atmung ist Ihr Angehöriger an Geräte angeschlossen.

## **Die Beatmung**

Manche unserer Patienten müssen für einige Zeit künstlich, d.h. mit Hilfe einer Beatmungsmaschine, beim Atmen unterstützt werden. Während dieser Zeit kann Ihr Angehöriger nicht reden und schläft eventuell tief. Ist er wacher, kann er sich durch Zeichen, mittels Schreiftafeln etc. verständigen.

## **Die Alarme**

Nahezu alle Überwachungsgeräte auf unserer Station reagieren auf kleinste Veränderungen. Es kommt dabei zu akustischen und/oder sichtbaren Alarmen. Die Alarme bedeuten meist keine akute Gefahr, sondern richten unsere Aufmerksamkeit auf eine besondere Situation und helfen uns im Ernstfall schnell zu handeln.

## **Die Katheter**

Venenkatheter sind dünne Schläuche, die in ein Blutgefäß eingelegt sind. Angeschlossen an die Katheter sind Infusionen und Medikamentenpumpen. Auf diese Weise wird die notwendige Zufuhr von Infusionen und Medikamenten gewährleistet.

Solange der Patient nichts essen kann, wird die Ernährung über eine Sonde durch die Nase oder über einen Venenkatheter verabreicht. Körperflüssigkeiten, wie Urin oder Magensaft, werden über entsprechende Sonden abgeleitet. Nach Operationen liegen manchmal Schläuche und Drainagen im Wundgebiet um Blut und Sekret abzuleiten. Die Flüssigkeiten werden in Auffangbeuteln oder -flaschen gesammelt, welche am Bettrand befestigt sind.

## Patienten

Patienten erleben den Aufenthalt auf der Intensivstation sehr unterschiedlich. Während beim Einen die dauerhafte Präsenz von Personal und der Einsatz von Überwachungsgeräten ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen auslöst, erlebt jemand Anderer die ungewohnt technische Umgebung als beängstigend und bedrohlich. Es ist möglich, dass Patienten darauf mit Verstimmungen oder mit Aggressionen gegen uns und evtl. auch gegen Angehörige reagieren. Wir verstehen dies, sind für solche Situationen ausgebildet und kennen Pflegemethoden, die dem Patienten diese Erfahrung erleichtern können. Sie als Angehörige können unter geeigneter Betreuung durch das IPS-Team den Patienten beruhigen und ermutigen.

Sie können sicher sein, dass wir Schmerzen, Unruhe und Angst mit geeigneten Mitteln und Medikamenten behandeln, auch wenn sich der Patient nicht mitteilen kann.

Es ist hilfreich für uns, wenn Sie aus dem Familienkreis unseres Patienten eine Person als Ansprechpartner auswählen. Diese Kontaktperson dient als Informationsdrehscheibe zwischen uns und der Familie und wird auch als erste kontaktiert, wenn wir etwas Wichtiges mitzuteilen haben.

## Personal

Unser Personal arbeitet im 3-Schicht-Betrieb. Pro Schicht sind 4-5 Pflegefachpersonen eingeteilt. Eine Pflegefachperson ist für 1-2 Patienten verantwortlich. Sie werden deshalb mehrere Pflegenden kennen lernen, die Ihren Angehörigen betreuen. Es ist uns aber ein Anliegen, die bestmögliche Kontinuität in der Pflege zu gewährleisten.

Auf unserer Station arbeitet Pflegepersonal, welches eine zweijährige Zusatzausbildung zur Pflegefachperson für Intensivpflege absolviert hat oder diese gerade absolviert. Aus diesem Grund werden Sie vielleicht auch mal eine Lernsituation beobachten können.

Zu unserem Team gehören auch Pflegehilfen, die uns bei unserer pflegerischen Arbeit unterstützen.

Auch unsere Ärzte arbeiten im Schichtdienst, so dass auch hier die Möglichkeit besteht, mehrere in die Therapie involvierte Ärzte kennen zu lernen.

## **Liebe Besucherin, lieber Besucher**

Ihr Angehöriger\* liegt bei uns auf der Intensivpflegestation. Sie sind beunruhigt, machen sich Sorgen und fühlen sich möglicherweise verunsichert durch die fremde Atmosphäre dieser Station.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen helfen, die Abläufe und unsere Umgebung auf der Intensivpflegestation besser zu verstehen. Diese Broschüre kann kein Gespräch ersetzen. Selbstverständlich sind wir gerne bereit, Ihre Fragen auch persönlich zu beantworten. Bitte wenden Sie sich an die Pflegefachperson, die Ihren Angehörigen betreut, sie wird Ihnen gerne in ihrem Rahmen Auskunft geben und/oder einen Gesprächstermin mit dem zuständigen Arzt vermitteln.

## **Was tun wir auf der Intensivpflegestation**

Die Behandlung auf einer Intensivpflegestation erfolgt aus unterschiedlichen Gründen. Wir betreuen Patienten, die als Notfälle auf unsere Station kommen, z.B. mit einem Herzinfarkt, aber auch Patienten, die nach einer Operation für einige Stunden oder Tage eine besondere Überwachung benötigen. Sollte während der Behandlung auf einer anderen Station eine Verschlechterung eintreten, kann es nötig sein, dass ein Patient auf unsere Station verlegt wird.

Bei Ihrem Besuch auf der Intensivpflegestation werden Ihnen die vielen Geräte und Kabel evtl. unheimlich erscheinen. Wir hoffen, Ihnen mit den nachfolgenden Ausführungen die Notwendigkeit dieser Überwachungsgeräte näher bringen zu können.

\*männliche Formen gelten auch für weibliche

## **Hört er mich? Merkt er, dass ich hier bin?**

Wir gehen immer davon aus, dass der Patient hört und spürt, nur leider nicht immer für uns alle sichtbar.

## **Darf ich ihn/sie anfassen?**

Sie sollen und dürfen ihn berühren, dass er merkt und wahrnehmen kann, dass Sie hier sind.

## **Warum ist er so wenig zugedeckt?**

Oft hat der Patient Fieber, daher decken wir ihn ab. Wir müssen auch jederzeit Zugang zu den Kathetern und Sonden haben.

## **Hat er Schmerzen?**

Als erstes fragen wir wache Patienten direkt nach Schmerzen, auch wenn sie nicht sprechen können. Das Pflegepersonal kennt die indirekten Zeichen von Schmerzen und verabreicht aufgrund dieser Beobachtungen auch bewusstlosen Patienten genügend Schmerzmittel.

## **Wieso ist er so unruhig?**

Patienten mit Kopfverletzungen, längerer Bewusstlosigkeit oder als Folge von vielen Beruhigungsmedikamenten, können Schwierigkeiten haben sich zu orientieren. Sie finden sich nicht zurecht und haben Angst. Teilweise ist es daher auch möglich, dass sie die Umgebung und die Angehörigen nicht erkennen.

## **Warum sieht er so verändert aus?**

Viele schwere Erkrankungen verändern das Aussehen des Patienten.

## **Der Patient ist zusatzversichert, warum liegt er nicht in einem Einzel- oder Zweibettzimmer?**

Patienten werden bei uns aufgrund ihrer Erkrankung und Pflegeintensität in die jeweiligen Zimmer eingeteilt.